

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 67.

Freitag, den 23. August

1889.

Bekanntmachung,

die diesjährigen Truppenübungen betreffend.

Die diesjährigen Truppenübungen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen werden voraussichtlich wie folgt stattfinden:

von der königlichen 6. Infanterie-Brigade Nr. 64

vom 24. bis mit 30. August innerhalb der Fluren Wilsdruff, Birkenhain, Limbach, Lohsen, Lampersdorf, Sora mit Kneipe, Röhrsberg, Klipphausen, Sachsdorf, Kleinschönberg, Hühndorf, Unlersdorf, Kaufbach, Steinbach b. Kesselsdorf, Kesselsdorf, Grumbach, Herzogswalde und Helbigsdorf;

von der königlichen 5. Infanterie-Brigade Nr. 65

vom 24. bis mit 29. August innerhalb des von den Ortschaften Kobusch, Semmelsberg, Garzebach, Dobritz, Lötzhain, Oberjahna mit Kaschka, Mohls, Tronitz, Rintitz, Sornitz, Planitz, Deyla, Kleinprausitz, Porschnitz, Mößige, Barnitz, Soppen, Görtitz, Roitzschen und Luga umschlossenen Terrains;

von der königlichen 1. Infanterie-Brigade Nr. 45

vom 25. bis mit 31. August innerhalb der Fluren Denschütz, Altsattel, Vornitz, Trogen mit Grauswitz, Roitzsch, Striegnitz, Dörschnitz, Klappendorf, Sieglitz, Pauschen, Patschen, Scheerau, Altommahsch und Domselwitz;

von der königlichen 5. Division Nr. 52

vom 31. August bis 3. September innerhalb des von den Ortschaften Rothschönberg mit Berne, Münzig, Weitzschen, Miltitz, Roitzschen, Kobusch, Garzebach, Lötzhain, Wehren, Mohls, Kleinkagen, Großkagen, Mittelwitz, Rertitz, Wahnitz, Leuben mit Kebergasse, Eulitz, Graupzig, Ziegenhain, Pinnerwitz, Oberstühwitz, Kreiße, Starzbach, Wolkau, Gruna, Nieder- und Ober-Eula, Deutschenbora und Elgersdorf umschlossenen Terrains;

von der königlichen 1. Division Nr. 25

am 2. und 3. September innerhalb des von den Ortschaften Döbernitz, Gleina, Roitzsch, Trogen mit Grauswitz, Altsattel, Jbanitz, Vornitz, Marschütz, Steudten, Nieder- und Oberstaucha, Wilschütz und Döitz umschlossenen Terrains, sowie

die Corps-Manöver

am 9. und 10. September innerhalb des von den Ortschaften Martritz, Badersen, Lössen, Schleinitz, Wauden, Jessen, Denschütz, Jbanitz, Nieder- und Oberstaucha, Wilschütz, Steudten, Fischau, Mögen, Birmenitz, Schweinitz, Meila, Beicha und Godelitz umschlossenen Terrains.

Indem Solches hierdurch bekannt gemacht wird, werden die betreffenden Grundstücksbesitzer aufgefordert, ihre Feldstücke, insoweit dies noch nicht geschehen sein sollte, so viel als möglich noch vor dem Beginne der Übungen abzuräumen.

Auch werden die betheiligten Besitzer darauf hingewiesen, daß **Flurbeschädigungen**, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im Besonderen durch Zuschauer, sowie dadurch entstanden sind, daß das rechtzeitige Abernten unterlassen worden ist, **keinen Anspruch auf Vergütung** begründen.

Werthvolle Feldstücke (Raps, Kleesamen, Kraut, Flachs, Runkeln, Zuckerrüben und Karden) sind mit Strohweiden zu umstellen, als Zeichen, daß dieselben von den Truppen nicht betreten werden sollen. Diese Markirung hat sich jedoch nur auf **wirklich werthvolle** Feldstücke zu erstrecken.

Schließlich wird noch das Publikum vor dem Betreten der Felder und Wiesen mit dem Bemerkten verwahrt, daß jeder Zuwiderhandelnde sich der Wegweisung und bez. der Arrestur seitens der commandirten Gendarmarie zu gewärtigen hat und daß den zur Wahrnehmung des Polizeidienstes beauftragten, durch Ringtragen von weißem Metall, auf welchem sich das königlich sächsische Wappen in Gelb befindet, kenntlichen Militärpersonen alle Befugnisse eines Gendarmen zustehen.

Meißen, am 14. August 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

In Folge eines Erlasses der königlichen Amtshauptmannschaft zu Meißen werden die hiesigen Grundstücksbesitzer Behufs Abminderung der durch die in der Stadt Wilsdruff hier selbst in der Zeit vom 24. bis mit 30. ds. Mts. stattfindenden Truppenübungen entstehenden Flurbeschädigungen hiermit aufgefordert, ihre Feldstücke so viel als möglich **vor** Beginn der Manöver abzuräumen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Abschnitt III der abgeänderten Instruction zur Ausführung des Naturalleistungsgesetzes (S. 446 des Reichsgesetzblattes für 1887) Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im Besonderen auch dadurch entstanden sind, daß die Betheiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, **keinen Anspruch auf Vergütung** begründen.

Werthvolle Feldstücke (Raps, Kleesamen, Kraut, Flachs, Runkeln, Zuckerrüben, Karden, junge Holzanpflanzungen), sind mit Strohweiden zu umstellen, als Zeichen, daß dieselben von den Truppen nicht betreten werden sollen. Diese Markirung hat sich jedoch nur auf **wirklich werthvolle** Feldstücke zu erstrecken.

Zur Verhütung von Unglücksfällen sind Steinbrüche und ähnliche Geländehindernisse durch Umzäunen mit Strohseilen kenntlich zu machen, und Pflüge, Eggen, Walzen u. s. w. während der Manöverzeit von den Feldern wegzunehmen und in Gehöften aufzuheben.

Sind Flurschäden durch die Truppen entstanden, so sind die hieraus fließenden Entschädigungsansprüche unverweilt bei dem unterzeichneten Stadtrath anzumelden.

Wilsdruff, am 19. August 1889.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Die Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Deutschland beschäftigt die Presse aller Länder noch immer in hervorragendem Maße. Die „N. Fr. Presse“ wird ganz poetisch in ihrer Besprechung der Festtage von Berlin und beginnt ihren Leitartikel vom 18. August mit folgender Dithyrambe: „Die herrlichen Festtage von Berlin sind vorüber, aber ihre leuchtende Spur wird nicht vergehen. Wie unter dem Eindrucke einer gewaltigen Thatfache, die weithin ihre Kreise zieht, so steht die Welt unter der Wirkung dieser Berliner Kaiserfesttage, die vom ersten bis zum letzten Augenblicke das Merkmal historischer Denkwürdigkeit an sich tragen. Noch hallt das Echo der beiden Trinksprüche, welche im Berliner Königsschlosse zwischen den Kaisern von Deutschland und von Oesterreich-Ungarn gewechselt wurden, mächtig über den Welttheil hin; es trägt von Land zu Land die große Botschaft, daß der Friedensbund Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn untrennbar ist, daß er fest gegründet steht auf der treuen Freundschaft der Herrscher, auf der Gemeinschaft der Völker und auf der brüderlichen Kameradschaft der Armeen. Als dieser Bund ins Leben trat, begrüßte ihn der Staatsmann, der gegenwärtig die Geschichte Englands lenkt, mit dem Rufe: „Großes Heil ist der Welt widerfahren!“ — jetzt wiederholt sich jener Ruf millionenstimmig aus dem Munde der Völker, welche die Erhaltung des Friedens wünschen und ihre sehnlichsten Hoffnungen bestärkt sehen durch das Gelübde, das in Berlin feierlich erneuert wurde. Man darf sagen: Es ist in diesen Tagen das zehnjährige Jubiläum des Bundes begangen worden, der sich stetig gefestigt und erprobt hat, bis er zum unzerstörbaren Fundamente des europäischen Staatensystems geblieben und seinen Theilnehmern zu einem kostbaren Besitze geworden ist. Kein

Wißton stört die Freude an diesem Besitze, kein Zweifel und keine Bitterkeit trübte die Feier dieses zehnjährigen Jubiläums, welches nicht bestellter Lobredner bedurfte, um zu erscheinen als das, was es war, als ein Fest des Friedens und der Zusammengehörigkeit zweier großer Völker in Freud und Leid.“ Derselben Zeitung macht ihr Berliner Berichterstatter bezüglich der politischen Abmachungen bei diesem Friedensfest der Völker folgende Mittheilungen: „In den politischen Kreisen herrscht hohe Befriedigung über den Verlauf der Begegnung der beiden Monarchen. Allerdings sind keine neuen schriftlichen Abmachungen hier getroffen worden, durch den Umstand aber, daß man sich persönlich wieder nähergerückt, daß die Eventualitäten, zu denen die europäische Lage führen könnte, zwischen den Monarchen wie zwischen ihren militärischen und politischen Rathgebern besprochen wurden, ist ein politisches Verhältnis so intimer Art gekennzeichnet, wie es kaum je zwischen zwei großen Staaten bestanden hat. „Gewiß“, sagte mir heute ein Diplomat, „Wortlaut und Inhalt des alten Bündnisses haben sich nicht verändert, aber heute ist die ursprüngliche Bestimmung, nach welcher der Casus foederis eintritt, nicht mehr so enge umschrieben; heute weiß man in Wien und Berlin, daß ein Staat dem andern nicht nur sein Gebiet garantirt, sondern daß sich der eine bedroht erkennt, wenn die Lebensbedingungen des andern angegriffen würden. In den vielen Erörterungen, die hier stattfinden, sind auch Fälle vorgesehen worden, in denen beide Staaten vereint zum Angriffe vorgehen würden, wenn sie, bis zum Aeußersten gereizt, ein rasches Losschlagen dem faulen Frieden vorziehen würden. Der Wunsch, den Frieden zu erhalten, ist damit in den deutschen wie in den österreichischen Kreisen nicht geringer geworden. Der Kanzler hält daran fest, daß die Erhaltung des Friedens jedem andern Triumphe vorzuziehen

sei, eine Anschauung, welche beide Monarchen theilen. Nach wie vor wird man sich also darauf beschränken, Alles vorzubereiten, um genügend gerüstet zu sein; aber man wird Alles thun, um unnütze Konflikte zu vermeiden." Nach Andeutungen, die mir weiter geworden sind, ist diese Auffassung zunächst dahin zu deuten, daß in Deutschland wie in Oesterreich zur Verbesserung der Heereseinrichtungen neue Ansprüche werden gestellt werden müssen. Man verfolgt hier nicht ohne Sorge die großen Fortschritte der französischen Armee, und man wünscht, daß auch die Armeen der Verbündeten gleichen Schritt mit dem Gegner halten. So gerüstet, dürften die mitteleuropäischen Mächte den Frieden noch auf lange Zeit hinaus wahren und den großen Entscheidungskampf, den man vielfach schon sehr nahe glaubte, hinauszuschieben in der Lage sein.

Gutem Vernehmen nach hat die Königin von England als Zeichen besonderer Werthschätzung dem Reichskanzler ihr lebensgroßes Bild verehrt.

Karlsruhe, 19. August. Von Bayreuth kommend, trafen heute Nachmittag um 4 Uhr die kaiserlichen Majestäten hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden die Majestäten von dem Großherzog und der Großherzogin sowie von den hier anwesenden Mitgliedern der großherzoglichen Familie empfangen und im vierspännigen Galawagen zum großherzoglichen Schloß geleitet. Die Fahrt zum Schloße erfolgte durch die Karl-Friedrichstraße. Auf dem Marktplatz vor dem Rathhaus wurden Ihre Majestäten durch den Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt. Bis zum großherzoglichen Schloß bildeten die Vereine und die Feuerwehr Spalier. Das Präsidium des badiſchen Militär-Vereins-Verbandes an der Spitze von Abordnungen der Militärvereine des ganzen Landes nahm Aufstellung längs des großherzoglichen Marktplatzes, die Arkaden des Girkels entlang bis zur Theaterseite. Der Kaiser fuhr die Front dieser Militärvereine entlang und nahm danach den Vorbeimarsch derselben ab; derselbe dauerte eine Stunde. Nach dem Sr. Majestät von dem Generalmajor Deimling erstatteten Stärkerapport hatten über 17000 Mitglieder von Kriegervereinen vor dem Kaiser in der Front gestanden. Kurz nach 7 Uhr Abends begann im Gartenhof des Schlosses die Festtafel, wozu nahezu 100 Einladungen ergangen waren. Nachher concertirten sämtliche Kapellen der 28. Division im Schloßgarten. Bei dem Festmahle dankte der Kaiser für die herzliche Aufnahme. Es habe ihm hohe Freude gewährt, die alten Veteranen, welche Deutschland einigen geholfen und Elsaß-Lothringen zum Reiche gebracht, so strammen Schrittes vorbeikommen zu sehen. Nach seiner geographischen Lage sei es gerade Baden, welches das Reich beschirmen müsse. Der Kaiser gedachte ferner mit warmen Worten der patriotischen deutschen Haltung des Großherzogs.

Karlsruhe, 20. August. Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh um 6 Uhr zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittelst Extrazuges nach Zöchlingen, um einer Gefechtsübung der 28. Division beizuwohnen. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Zum Frühstück im großherzoglichen Schloße waren 90 Einladungen ergangen. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem Großherzog, die Großherzogin links vom Kaiser. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Vormittag mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin den hiesigen Wohlthätigkeitsverein. Namens der Vorstände begrüßte Geheimrath Ullmann Ihre Majestät die Kaiserin, welche lebhaftes Interesse an den verschiedenen Zweigen der Vereinsthätigkeit an den Tag legte. — Das Kaiserpaar ist mit dem Großherzog 8 Uhr 40 Min. mittelst Sonderzuges nach Straßburg abgereist. In den Straßen rief die Volksmenge den Majestäten Abschiedsgrüße zu.

Berlin, 20. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Besuche der kaiserlichen Majestäten in den Reichsländern folgenden Artikel: Kaiser Wilhelm zieht heute zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reichslandes Elsaß-Lothringen ein, begleitet von seiner erlauchten Gemahlin. Indem das kaiserliche Paar Wohnung nimmt in dem neubauten Kaiserpalast, tritt die Bedeutung des Besuches, durch welchen die Bevölkerung des Grenzlandes geehrt wird, in besonders helles Licht. Der deutsche Kaiser und seine Gemahlin werden in Elsaß-Lothringen zu Hause sein. Die persönliche Gegenwart wird bekunden, mit wie herzlichen Gefühlen das Herrscherpaar auch diesem Theil des deutschen Volkes entgegentritt, und der Zauber, der die Majestät umgibt, wo sie sich mit Herzengüte vereint, wird sicher auch hier seine Wirkung auf die Gemüther nicht verfehlen. Gehobenen Sinnes und Muthes wird sich dem Auge des kaiserlichen Herrn in der alten Grenzfestung des Reichs der Theil deutscher Wehrkraft darstellen, welcher dort zur treuen Wacht gerufen ist; es werden die Meister und Jünger der Wissenschaft dem Enkel des Helden nahen, der, als kaum das segreiche Schwert ruhte, an dem waffenstarken Orte auch alle edelsten Künste des Friedens erblühen machte; daneben aber wird noch eine ganze Bevölkerung in Schaaren sich herzubringen, dem Herrscher zu huldbigen, dessen hoher Gerechtigkeit und Milde sie längst vertrauen gelernt hat. Wenn das deutsche Volk diesseits des Rheins heute mit stolzerem Bewußtsein hinüberblickt nach den Gauen, wo in neuem Glanze wiederum eine kaiserliche Pfalz erstanden ist, so werden auch jenseits, überall wo Kaiser Wilhelm in die Mitte seines Volkes tritt, zahlreiche Herzen freudiger schlagen und es als einen Segen empfinden, daß Elsaß-Lothringens Geschick wieder in den Händen eines deutschen Kaisers ruht. Die Kraft, die Herzen zu gewinnen, wird sich an unserm erlauchten Kaiserpaare bewähren jenseits und diesseits des Rheins, und so werden die jetzigen festlichen Tage nicht ohne dauernde Frucht bleiben für die immer innigere Wiedervereinigung der in bösen Tagen einst auseinandergerissenen Glieder des Deutschen Reiches.

Straßburg, 20. August. Das Kaiserpaar ist mit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge heute Nachmittag 5 1/2 Uhr bei schönstem Wetter hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Statthalter, dem Staatssekretär, dem Bezirkspräsident und dem Bürgermeister empfangen worden. Se. Maj. der Kaiser schritt die Front der aufgestellten Ehrenkompanie ab und fuhr sodann unter Männeskorte durch die Spalier bildenden Vereine nach dem Kaiserpalais, von den ungeheuren Volksmassen mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. In der Nähe des Palais fand die Huldbigung der Bürgermeister des Elsaß und von 400 Landmädchen in der Landestracht statt. Im Palais fand hierauf die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, des Staatsrathes, des Landesauschusses, des Bezirkstages und des Gemeinderathes statt. Am Abend war bei Ihrer Maj. der Kaiserin Thee und Empfang. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Der Empfang der Damen bei Ihrer Majestät der Kaiserin verlief äußerst glänzend. Der am Abend stattgefundene Zapfenstreich verlief großartig. Ihre Majestäten erschienen wiederholt am Fenster und wurden stürmisch begrüßt.

Der „Post“ gingen am 21. August folgende Nachrichten aus Straßburg zu: War es schon am Nachmittag beim Einzug Ihrer Majestäten ein Jubel und ein Enthusiasmus der Reichsländischen Bevölkerung, so erreichte doch bei dem gestrigen großen Zapfenstreich die Begeisterung ihren Höhepunkt. Unser Kaiserpaar hat in den wenigen Stunden seines Hierseins die Herzen der Elsäßer sich zugeeignet. Alles ist entzückt von dem huldbollen Wohlwollen, welches der Kaiser überall zeigt, von dem Liebreiz und der Anmuth der Kaiserin. Es ist wohl unnöthig, die Vorgänge des gestrigen Tages, den Einzug den großen Empfang, das Diner im Kaiserpalast, sowie den Zapfenstreich in ihren Einzelheiten zu beschreiben: es ging

Alles programmäßig von statten. Aber freudig soll konstatiert werden, daß all' den Tausenden, welche den von elektrischen Licht überflutheten Kaiserplatz umstanden, dieser Abend unvergesslich bleiben wird. Auf dem hohen Balkon stand in hellster Beleuchtung und für Alle sichtbar das Kaiserpaar, den gewaltigen Klängen der Musikchöre laufend, und vor ihnen die dichtgedrängte Menge, Damen Offiziere, Soldaten, Bürger, Bauern in ihrer Nationaltracht, ernst und bewegt zugleich hinauf zu dem Herrscherpaare blickend. In den Gesprächen klang Deutsch und Französisch durcheinander. Als die Klänge verhaucht und das flammende Roth der bengalischen Beleuchtung des Münsters erloschen war, da drängte Alles hin zum Balkon und ein unendlicher Jubelsturm brach los. Se. Majestät dankte immer und immer wieder, die Rechte an den Helm legend. Dann erschien auch Ihre Majestät von Neuem im Vordergrund, dankte, sich überall hin verneigend und schließlich mit dem Fächer dem Volke zuwendend. Die Kaiserin sah entzückt aus in dem perlgrauen Kleid mit hochstehtendem Kragen und Brillanten im Haar. Als sich der Beifallsturm gelegt, sang die Menge die Nationalhymne zwei Mal, dann folgte die „Wacht am Rhein.“ Tiefbewegt trat das Kaiserpaar nochmals vor, und von Neuem durchbrausten Hurrahrufe die Luft; mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über Alles,“ fand der Gesang seinen Abschluß, und nach und nach leerte sich der Platz, nachdem die Majestäten sich zurückgezogen. In den Gasthäusern ging es noch lange lebhaft her, überall hörte man nur patriotische Lieder und Gespräche. Ueber Nacht hatte es wieder heftig geregnet; doch heute Morgen war wieder gutes Wetter. Gegen 7 Uhr rückten die Truppen mit klingendem Spiel zum Paradeplatz. Um 9 Uhr fuhr Se. Majestät in der Uniform der Garde du Corps mit dem Großherzog von Baden in Dragoneruniform hinaus. Späterhin folgte Ihre Majestät. Die festlich geschmückten Straßen, sowie der weite Weg bis zum Platz, dann auch dieser selbst waren besetzt mit Esfässern, die mit ihren Ovationen nicht fargten. Der Paradezug war vorzüglich, der Großherzog von Baden führte als Chef sein rheinisches Manenregiment Nr. 7 an Se. Majestät vorbei. Se. Majestät ritt an der Spitze der Fahnencompagnie um 12 Uhr in die Stadt ein. Die Bevölkerung begrüßte den Herrscher und die Truppen auf das Herzlichste.

Im englischen Unterhause gab der Besuch des deutschen Kaisers in England jüngst nochmals Anlaß zu einer längeren Debatte. Im Verlaufe derselben wiederholte Unterstaatssekretär Fergusson seine schon früher abgegebenen Erklärungen, denen zufolge sich England volle Aktionsfreiheit im Kriegsfall gewahrt habe und daß die englische Regierung keine sie bindenden Verpflichtungen eingegangen sei; die Haltung Englands in einem europäischen Krieg würde durch die jeweiligen Umstände und durch die Interessen Englands bestimmt werden.

Die französische Regierung zieht jetzt auch die letzten Register zur Beherrschung der Republik. Diesem Zwecke diene offenbar das Niefenbankett, welches die Stadt Paris am Sonntag ungefähr 13000 Bürgermeistern aus den Gemeinden Frankreichs im Ausstellungspalaste gab und wobei es natürlich an „patriotischen“ Kundgebungen nicht fehlte. Den Vogel schloß Präsident Carnot mit einer Rede ab, in welcher er den gegenwärtigen Glanz des republikanischen Frankreichs und den ungeheuren Triumph der Pariser Weltausstellung feierte, die er mit bekannter französischer Bescheidenheit das größte Friedensmonument Europas nannte. Am Montag empfing Carnot offiziell die fremden Bürgermeister, welche hierbei dem Staatsoberhaupt ihre Ergebenheit für die Republik bezeugten; wie ernst diese Versicherung gemeint ist, das werden wohl die Deputirtenkammerwahlen zeigen!

Vaterländisches.

Wilsdruff. Obwohl und ein ausführlicher Bericht über das Jahresfest des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in unserer Stadt aus gewandter Feder zugesichert worden ist, so fühlen wir uns doch gebrungen, ohne den zu erwartenden Bericht Abbruch thun zu wollen, heute wenigstens zu konstatiren, daß das herrliche, schöne Fest in der gelungnen Weise verlaufen ist und daß die Stadt Wilsdruff stolz auf den Verlauf des Festes blicken kann. Wer am Montag Abend einen Rundgang durch die Straßen der Stadt hielt, der wurde Zeuge davon, wie man allseitig bestrebt war, die Gäste würdig zu empfangen; schon am Bahnhof wurden die ankommenden Gäste durch ein herzliches Willkommen in einer schönen Ehrenparade erfreut und so hielten sie ihren Einzug durch einen Hain von Weiden, Flaggen u. s. w. bis in ihre gastlichen Quartiere, wo ihnen allen, wie dieselben versicherten, die liebevollste und herzlichste Aufnahme zu Theil wurde. Im Gasthof zum goldenen Löwen fand Abends nach 8 Uhr Concert und Empfang der Festgäste und Begrüßung derselben durch Herrn Bürgermeister Ficker statt. In wahrhaft zündenden und herzlichen Worten hieß derselbe die theils aus weiter Ferne gekommenen Gäste willkommen und schloß daran die innigsten Segenswünsche für die bevorstehenden Beratungen und für die Sache des Gustav-Adolf-Vereins und bat schließlich die Versammlung mit ihm Sr. Majestät dem geliebten Landesvater, dem Beschützer auch des G.-A.-V., ein dreifaches Hoch auszubringen, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf folgten zwischen den Musikpausen viele herzerfreuende Ansprachen seitens der werthen Gäste, sowie Schilderungen über das segensreiche Wirken des G.-A.-Vereins, so daß die ganze Versammlung in die rechte Feststimmung versetzt und voll Begeisterung für die G.-A.-Sache wurde. Der zweite Festtag war Vor- und Nachmittags den ersten Beratungen und der Berichterstattung unter der würdigen Oberleitung des Herrn Oberkonsistorialrath Franz aus Dresden gewidmet, wobei man sich wiederholt von dem segensreichen Wirken des G.-A.-Vereins überzeugen konnte.

Der Abend des zweiten Tages war wiederum der geselligen Vereinnigung der Einwohner der Stadt mit ihren liebwürthen Gästen im Saale des Hotel Adler gewidmet, zu welchem Zwecke der Festausschuß ein reiches Programm, bestehend in Instrumental- und Gesangs-Concert aufgestellt hatte. Bald nach 8 Uhr füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz. Eröffnet wurde diese Feier durch Herrn Consistorialrath Superintendent Dr. Dibelius aus Dresden durch Gebet und innige Wünsche für den G.-A.-Verein. Die Gesangsvereine „Liedertafel“ und „Sängerkreis“ sowie auch die Stadtkapelle leisteten Vorzügliches, dieses und die von vielen der Herren Abgeordneten gehaltenen Ansprachen, aus denen wir wohl mit Recht die des Herrn Consistorialrath Dr. Dibelius hervorheben dürfen, erfreuten allgemein; der hochgeehrte Redner sprach mit solch einem Feuer und so überzeugungstreu für und von dem G.-A.-Verein, daß wohl so Mancher, der diesem Vereine noch kühl gegenübergestanden, für denselben gewonnen wurde; ein wahrer Beifallsturm folgte dieser Ansprache und ließ erkennen, daß in der That dieser hochgeehrte Herr sich die Herzen aller Anwesenden im Sturme erobert hatte. Aus Aller Munde konnte man im Verlaufe des Abends hören, daß man in Wilsdruff einen so hochinteressanten, Herz und Gemüth erfrischenden Festabend noch nicht erlebt habe, wie dieser, und daß es auch den lieben Gästen bei uns gefiel, konnte man an der langen Ausdauer derselben wahrnehmen, welchen Gefühlen auch der zuletzt gedachte hochgeschätzte Redner Ausdruck verlieh. Gewiß, lange wird allen Besuchern dieser Festabend in froher Erinnerung bleiben.

Am dritten Festtag fand früh halb 9 Uhr unter Glockengeläute Fest-

ug nach der Kirche statt, welche reich ausgeschmückt war und die Zahl der Besucher kaum zu fassen vermochte. Die Festpredigt hielt der hochbegabte Kanzelredner Herr Oberkonsistorialrath Dr. th. Rüling aus Dresden. Der hochgeehrte Festprediger führte die ihm andächtig zuhörende Gemeinde auf Grund seines Textes und voller Selbstbegeisterung für die Sache des G.-A.-Vereins, hinaus auf das weite Arbeitsfeld desselben, schildernd, wie Großes unter Gottes gnädigem Beistand der Verein seit 55 Jahren schon geschaffen, wie viel, wie unendlich viel Arbeit für denselben es aber auch noch gäbe. Höchst erbaunt und begeistert durch die Predigt, gab die Gemeinde auch sofort nach beendeter Gottesdienst den Beweis ihrer Liebe für den G.-A.-Verein zu erkennen, denn die für die arme Gemeinde Laohn-fattel in Niederösterreich veranstaltete Kollekte ergab den erfreulichen Betrag von über 288 Mark. Mittags 12 Uhr vereinigten sich eine große Zahl von Familien von hier und der Umgegend mit ihren Gästen zu einem Mittagmahl im Hotel Adler, um noch einige glückliche Stunden mit denselben zu verleben. Wenn an den vorhergegangenen Tagen so manches Wort der Liebe für die Gustav-Adolf-Sache gesprochen worden war, so wiederholte sich das hier in reichstem Maße und wollen wir hier nur einige der Herren Redner erwähnen. Den Toast auf Se. Maj. den König Albert und Se. Maj. den Kaiser Wilhelm brachte in zündender Rede Herr Konsistorialrath Sup. Dr. Dibelius aus, woran sich der Gesang der Sachsenhymne schloß, weiter toastete derselbe Redner auf die liebe Feststadt und Herrn Bürgermeister Ficker, wofür derselbe herzlich dankte und für den Gustav-Adolf-Verein die besten Wünsche aussprach; als weitere Redner erwähnen wir Herrn Oberkonsistorialrath Dr. th. Rüling aus Dresden, Herrn Superintendent Dr. Köhlschütter aus Weissen, Herrn Pastor Ficker, Herrn Schulrath Wangemann und dessen zu Besuch in der Heimath anwesenden, von Jansibar zurückgekehrten Sohn, Herrn Marineprediger Wangemann aus Weissen, Herrn Pastor Dr. Schönberg aus Weistroppe, Herrn Kaufmann Rittbaußen, Herrn Rittergutsbesitzer Andra von Limbach und viele der lieben Gäste. Alle Tischreden aber enthielten in der Hauptsache Worte des Dankes oder gipfelten in der Liebe zum Gustav-Adolf-Verein, welches auch eine kurz vor Schluß der Tafel zu Gunsten einer Konfirmandenklasse veranstaltete Kollekte im Betrage von einigen fünfzig Mark bekundete. Ein Theil der lieben Gäste verließ unsere Stadt schon Nachmittags 3 Uhr, der andere Theil Abends 8 Uhr; beide Theile wurden unter Begleitung von Comiteemitgliedern, Quartierwirthin und Musik nach dem Bahnhof gebracht und ihnen hier ein herzliches Lebewohl zugerufen.

Sie sind nun vorüber die schönen Festtage, bei allen Theilnehmern aber werden sie noch lange in frischer Erinnerung bleiben. Alle Diejenigen aber, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben, mögen ihren Lohn in dem Bewußtsein finden, einem edlen Werke, der Sache des Gustav-Adolf-Vereins, gedient zu haben, in dem Bewußtsein ferner, daß unsere so liebe Stadt bis in weitere Ferne durch seine Gastfreundschaft sich neue Freunde erworben hat.

— Wie wir soeben vernehmen, wird auch in diesem Jahre Herr Opernsänger Küchenmeister unsere Stadt besuchen und im Verein mit Herrn Musikdirektor Zahn ein Concert in der ersten Hälfte des Septembers veranstalten. Herr Küchenmeister läßt somit das im vorigen Jahre gegebene Versprechen ein und werden gewiß unsere hiesigen Musikfreunde erfreut sein, den hier schnell beliebt gewordenen Sänger auf's Neue zu begrüßen.

— Am 18. August fand in Nyssa eine sehr gut besuchte Versammlung aus der Gegend zwischen Wilsdruff-Deutschensbora und Döbeln-Döbra statt, in welcher über den Weiterbau der Schmalspurbahn von Wilsdruff nach Westen zu, beziehentlich über die Schaffung einer Verbindung zwischen der sächs. westl. und den sächs. centralen Schmalbahnen gesprochen wurde. Die Versammlung beschloß nach anregender, lebhafter Debatte durch namentliche Abstimmung einstimmig den Bau einer Schmalbahn: Wilsdruff-Deutschensbora-Gadewitz mit allen Kräften zu fördern und brachte sofort die zur agitatorischen Förderung des Projectes nöthigen Geldmittel zusammen. Die Versammlung wählte ferner zur weiteren Leitung der Angelegenheit einen Ausschuß, bestehend aus den Herren: v. Schönberg-Lanneberg, Vorsthenber, Wunderling-Neutichen, Schriftführer, Wende-Deutschensbora, Cassirer, Jordan-Jessnitz, Wummert-Lütewitz, Mühle-Nyssa, Grühle-Gödelitz und Schneider-Deutschensbora.

— Am Abend des 15. August brach in einem Uhrmacherladen Leipzigs Feuer aus. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Geschäftsinhaber und dessen Bruder verhaftet. Wie man erfährt, ist der gegen die beiden Personen bestehende Verdacht ein sehr dringender; es hat sich nämlich herausgestellt, daß sie ihre Geschäftsvorräthe, welche einen Werth von etwa 1000 Mark haben, mit 9000 Mark versichert hatten, auch hat man ermittelt, daß der Geschäftsinhaber nach dem Geschäftsabluß — kurz bevor das Feuer ausgebrochen — noch einmal in seinem Laden gewesen ist, und endlich hat man gefunden, daß die in einer im Laden befindlichen Schublade aufbewahrten Geschäftsbücher und einige andere im Laden vorhandene Gegenstände reichlich mit Petroleum getränkt waren. In Anbetracht aller dieser belastenden Momente sind die Verhafteten der königl. Staatsanwaltschaft überliefert worden.

— Einen eigenartigen Betrug versuchte die Böttchersehefrau Behold aus Ruppertsgrün. Dieselbe schickte behufs Erlangung von Pausen-geldern an auswärtige Personen Gebalterbriefe, theilte aber gleichzeitig mit, daß der — gar nicht vorhandene Lüssling wegen Krankheit bereits die Taufe erhalten habe und die gebeten Gebalter bereits in's Kirchenbuch eingetragen worden seien. Die Falschheit der Frau kam aber an's Licht und zur Anzeige und wurde vom Landgericht mit 2 Monaten Gefängniß geahndet.

— Bei der königl. Altersrentenbank (Landhaus, König Johannstraße) wurden im Monat Juli d. J. 270 425 M. in 725 Einlagen eingezahlt, wovon 204 Einlagen mit Kapitalverzucht, die übrigen 521 mit Vorbehalt des eingezahlten Kapitals gemacht worden sind. Die Gesamtzahl der Einlagen ist gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 23% gestiegen. — Dem königl. Hausmarschallamt sollte nach den „Dr. Nachr.“ dieser Tage eine an Se. Majestät den König gerichtete Petition eingereicht werden, welche, von ca. 600 Unterschriften bedeckt, die königl. Gnade für Herrn Musikdirektor Trenkler anruft. Die Petenten, zum großen Theil angesehene Bürger und Einwohner Dresdens, motiviren ihre Forderung mit dem Hinweis auf die 33jährige Dienstzeit Trenklers, seine Theilnahme an zwei Feldzügen, seine künstlerischen Erfolge und seine, durch die letzten Ereignisse angegriffene Gesundheit.

— Viele Leser werden sich noch jenes aus Annaberg gebürtigen Tischlers Schreiter entsinnen, welcher seine von ihm getrennt lebende Ehefrau unter der Angabe, sich mit ihr versöhnen zu wollen, nach Leipzig beschied und dieselbe auf einer Kahnfahrt nach Connewitz in die Pleiße stürzte. Er wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt, vom König aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, welche er in Waldheim verbüßte. Schr. ist jetzt irrinnig geworden und der Irrenstation zu Waldheim überwiesen worden.

Auffallende Besserung. Althütte bei Marienwalde N.-M. Bei heftigem Husten und Brustschmerzen empfand ich nach dem Gebrauch

von nur einer Flasche des Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Solberg sofort auffallende Besserung und hat sich das Uebel schnell wieder verloren. Thiene, Lehrer. Erhältlich in Flaschen a M. 1.—, 1,75 und 3,50 in Wilsdruff bei Apotheker Tzschafschel.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

10. Sonntag nach Trinitatis:
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ev. Luc. 19, 41—48.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Schulhausverkauf.

Die Schulgemeinde Helbigsdorf bei Wilsdruff beabsichtigt das durch Neubau entbehrliche alte Schulgrundstück am 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasthose meistbietend mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern zu versteigern.

Das in Rede stehende Grundstück, enthaltend 6,08 a = 33 □ R mit 4200 M. Brandlaste, eignet sich seiner günstigen Lage wegen für jeden Gewerbetreibenden.

Weitere Auskunft erteilt Gutsbesitzer Oskar Rüdiger.
Helbigsdorf b. Wilsdruff, den 5. August 1889.

Der Schulvorstand.

Zur Einquartierung!

Haardecken, Stück 2, 3 und 4 M.

Halbwoll. Decken, Stück 2,50, 3,50, 4,50 und 5,50 M.

Reinwoll. Decken, Stück 3,50, 4,50, 5,50, 6,00 bis 30 M.

Strohsäcke, Stück 1,30, 1,60, 1,80, 2,00 bis 3,20 M.

Strohkissen, Stück 65 und 85 Pf.

Fertige bunt carrirte Bettbezüge mit Kissen, Stück 3,50, 4,20 und 5,75 M.

Betttücher, Stück 2,20, 2,80, 3,20 M.

Bei Abnahme größerer Posten entsprechende Preisermäßigung.

Versandt von 15 Mk. an franco.

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiburger Platz 24.

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannt



kauft man echt nur so:

denn es existirt nur in Flaschen mit dem Namen

J. ZACHERL,

und ist vor nichts mehr zu warnen, als vor den in Losem Papier pfennigweise ausgewogenen so sehr verfälschten Insectenpulvern.

Auch vor den vielfachen schändlichen Nachahmungen der „echten Zacherlin-Flaschen“ muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder auf seinen Ruf sehende Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand zu Fälschungen und Irreführungen zu bieten.

J. ZACHERL, WIEN.

In Wilsdruff bei Herrn Aug. Schmidt,
" Köhlschbroda " " Reinhold Reichert,
" Tharandt " " F. W. Richter.



Eingewickelte Flasche.



Enthüllte Flasche.

Husten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe etc. heilt man bald durch

Böttcher's Husten-Tropfen.

Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke.

Ludw. Durst, Kempten, Baiern.

9 Pfund Landbutter franko Mark 9,30,

9 Süssrahmtafelbutter billigt.

2 frätige, flotte Dienstmägde

werden zum 1. Januar 1889 gesucht im Schänkgute zu Blankenstein.

von

Bernhard Klemm

hält sich einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend bei vorkommendem Bedarf von Polster- und Tischlermöbels bestens empfohlen.

Es wird mein stetes Bestreben sein, bei nur solider Waare die billigsten Preise zu stellen.
D. O.

Gutgepflegten

Schieler-Wein $\frac{3}{4}$ Ltr.-Fl. à 90 Pfg.	} einuschl. Fl.
Weisswein - - - 80, 100 Pfg. - 3 M.	
Elsasser Rothwein - - - 100 Pfg.	
Franz. - - - von Osw. Nier $\frac{1}{2}$ Ltr.-Fl. 80, 100, 120-260 Pfg.	

Madeira, Malaga empfiehlt

Eduard Wehner
am Markt.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Unnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 i - 50 Pf bei Apotheker Tzschaschel.

Wer an Haarausfall und Kopfschuppen

leidet, brauche immer das vollkommen unschädliche, **reellste und wirksamste Präparat:**

Bernh. Knauth's Arnica-Haaröl.

Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in Wilsdruff allein acht in der Drogenhandlung von Paul Kletzsch.

Tanz- und Anstands-Unterricht

im Hotel „zum weißen Adler“ in Wilsdruff.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich **Sonntag, den 8. September ds. Js.,** Nachmittags 4 Uhr einen

„Tanz-Cursus“

eröffnen werde.

Geehrte Damen und Herren, welche daran Antheil nehmen wollen, bitte ich höflichst, sich am obengenannten Tage gefälligst einzustellen.

Das Honorar beträgt 10 Mark ohne Nachzahlung.

Einer recht zahlreichen Theilnahme entgegensehend, zeichnet mit größter Hochachtung

Richard Kretzschmar jun.,
Tanzlehrer in Weissen.

Dampf-Bettfeder-Reinigungsanstalt von W. Mütze in Wilsdruff, Berggasse 223.

Sicherste Entfernung von Krankheitsstoff, Motten u. s. w., wird geehrten Hausfrauen bestens empfohlen.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Wilsdruff.

Grösste Auswahl

in

Universalwäsche,
Gummiwäsche,
Gummikragen,
Gummimanschetten,
Gummivorhemden,
Leinen-Wäsche,
Oberhemden,

empfehlen in nur reeller Waare

Manschetten,
Kragen,
Vorhemden,
Cravatten,
Shlipse,
Hosenträger,
Glaechhandschuhe

Theodor Andersen,
Dresdnerstraße.

Filz- und Cordpantoffel

in größter Auswahl billigt bei

Carl Heine.

Gute Biscuit-Kartoffeln

sind zu verkaufen bei

Julius Richter.

Ein schönes, starkes Fohlen,

1 1/2 Jahr alt, ist billig zu verkaufen bei **Heinrich Lucius.**

Ein Transport Läufer Schweine

sind eingetroffen und stehen zum Verkauf bei

Heinrich Flade,
Händler in Grumbach.



Morgen Sonnabend trifft wieder ein frischer Transport **Kühe**, hochtragend und mit Kälbern, bei mir ein und stehen dieselben zum Verkauf im oberen Gasthof Braunsdorf. **Jul. Bohr.**

Schlachtpferde

werden zu höchsten Preisen gekauft von **Max Schotte** (früher Ehrlich), Rofschlächter in Potschappel.

Geschäfts-Gröffnung.

Unter heutigem Tage habe ich das neu restaurirte Restaurant „zur **Tonhalle**“ Rosenstraße No. 70 b. übernommen.

Indem ich dieses einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zur geneigtesten Berücksichtigung empfehle, wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, wohlwollenden Gästen mit warmen und kalten Speisen, ff. Weinen und Bieren etc. bestens aufzuwarten.

Gleichzeitig bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mir ihr ferneres Wohlwollen im Betriebe meiner **Böttcherei** gütigst schenken zu wollen.

Wilsdruff, am 19. August 1889.

Hochachtungsvoll

Ernst Rose.

Dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich den Verkauf der von der **Döbelner Dachpappen-, Holzcement- und Asphaltfabrik von Greiner & Co.** hergestellten und von dem **Königlichen Ministerium des Innern** geprüften und concessionirten Dachpappen- und Holzcementfabrikate, sowie von **Asphalt, Theeröl, Carbolinum etc.** übertragen bekommen habe und bitte bei Bedarf um Zuwendung von Aufträgen hierauf.
Burkhardswalde, den 15. August 1889.

E. A. Gierth,
Zimmermeister.

Die besten Filz- und Cordpantoffel

in allen Größen kauft man nur bei

Otto Reinhardt.

5 Freiburgerstraße 5.

Mützen für Herren und Knaben

5 Freiburgerstraße 5.

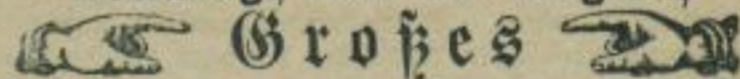
empfehlen

Otto Reinhardt.

Gefunden wurde am Mittwoch, den 21. dieses Monats eine Uhr. Abzuholen am **Neumarkt No. 166.**

Hotel weißer Adler.

Sonntag, den 25. August,



Militär-Concert

von der Kapelle des **Kgl. Sächs. 3. Jäger-Bataillons** Nr. 15 aus **Burzen**

unter Leitung des Herrn **Musikdirektor Berger.**

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Otto Gietzelt.

Schiesshaus.

Sonntag, den 25. August,

Guter Montag mit Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

C. Schumann.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 25. August:

Gartenfreiconcert mit Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

R. Branzke.

Niederer Gasthof Braunsdorf.

Sonntag, den 25. August,

Schweinsprämien-Vogelschießen,

von Nachmittag 4 Uhr an **Freiconcert und Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

Oswald Kühnel.

Dank.

Für die herzliche Theilnahme am Begräbnistage unserer lieben herzensguten **Elsa**, welche sich namentlich durch den so reichen Blumenschmuck zu erkennen gab, sagen hierdurch nochmals unsern **herzlichsten Dank.**
Wilsdruff. **Hugo Plattner** und Frau.

Die **Gichtableitungs-Apparate** des wirklich ersten und all-einigen Erfinders **Adolf Winter** in **Stettin** haben in der That bereits eine solche Verbreitung erlangt, daß sie einer weiteren Anpreisung nicht mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger werden die verehrlichen Leser auf die der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte dieser Firma besonders aufmerksam gemacht.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.

Meine Apparate sind durch Eintragung in das Muster-Register gesetzlich geschützt, mit untenstehender Schutzmarke versehen und von der Königl. Staatsbehörde in Stettin in der Gerichtsitzung am 20. Mai 1884 auf ihre Stromstärke und Leistungsfähigkeit untersucht. In dieser Gerichtsitzung nahmen außer 5 Landgerichtsräthen Teil: der Königl. Kreisphysikus Geheimer Medicinalrath Dr. Höden, der gerichtlich vereidigte Chemiker, Apotheker Dr. Papp in Stettin, sowie der Polizeiarzt Dr. Doghauer und der gerichtlich vereidigte Chemiker, Apotheker Schorer in Lübeck. — Die Stromstärke ergab sich einem Staats-Telegraphen-Elemente gleich, und betrug der elektrische Strom mit dem Differentialgalvanometer mit asiatischer Nadel 72,5 Grad und bei einem eingeschalteten Widerstand von 10 000 Siemens-Einheiten war sogar noch ein Ausschlag von 60 Grad. Ferner wurde die Leistungsfähigkeit meiner Apparate für die in meinem Prospekt angeführten Krankheiten als heilwiegend festgestellt und für bedeutend besser und heilwirksamer als die Krämer- und Pulvermacherischen Ketten erklärt. Diese Untersuchung hat das glänzendste Zeugnis für die großartige Leistungsfähigkeit meiner Apparate ergeben und kann die Garantie keiner meiner Nachahmer dem Publikum bieten.

(In Deutschland und Russland gegen Nachahmung gesetzlich geschützt.)



Sicherste Hülfe gegen Gicht, Rheumatismus

und deren Folgen, sowie auch gegen kalte Füße.



Meinen langjährigen Erfahrungen in den Militär-Lazarethen, sowie meiner Thätigkeit in den beiden letzten Feldzügen verdanke ich die Erfindung meiner neuen Gichtableitungsapparate, die ich durch meine unausgesetzten Bemühungen, sie zu verbessern, zu der gegenwärtigen Vollkommenheit gebracht habe. Ich habe jetzt die Genugthuung, daß sie überall als ein wirkliches Wunder angesehen werden. Es ist weltbekannt, daß die meisten Krankheiten aus dem Magen kommen. Durch Erkältung und unregelmäßige Lebensweise leidet derselbe und so entstehen die sogenannten Flüsse, wie Gicht, Rheumatismus, rheumatische Kopfleiden, Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Nervenleiden, Geschwülste, Schlaflosigkeit, Hämorrhoidalleiden, Schwerhörigkeit, Magenkrampf, Epilepsie, Krämpfe, kalte Gliedmaßen, rheumatische, offene Wunden und ähnliche Leiden. Daß gegen diese Krankheiten ärztliche Hülfen vielfach vergebens versucht wird, ist eine bekannte Thatsache. Für die großen Erfolge meiner Apparate in allen diesen Fällen sprechen die untenstehenden Dankschreiben, die den allerfeinsten Theil von den vielen Tausenden bilden, welche mir alljährlich zufließen und welche ich bereitwillig Jedem, der sich dafür interessiert, zur Einsicht vorlege. Der Raum ist zu beengt, noch mehrere anzuführen zu können. **Was heute Alles auf dem Wege der Electricität erzielt wird, brauche ich wohl nicht erst zu sagen.**

Ich habe 25,000 Mark in Werthpapieren bei dem Notar Herrn Brunnemann, laut dessen untenstehender Bescheinigung, deponirt, mit der Anweisung, 10,000 Mark Demjenigen auszugeben, der den Nachweis führt, das von diesen Dankschreiben auch nur eines gefälcht oder durch mein Ansehen ausgefertigt ist. Meine Apparate in ihrer gegenwärtigen Vollendung habe ich mit zwei Kesseln und einer Vorrichtung zur Ableitung der Feuchtigkeit versehen, wodurch ein sofortiges angenehmes Ziehen mit eintretender Erwärmung schon unmittelbar nach dem Anlegen bewerkstelligt wird. Obwohl meine Unkosten durch die neue Verbesserung um das Doppelte vergrößert sind, verkaufe ich meine Apparate zu den alten Preisen: 1 Stück für 8 Mark, 2 Stück für 13 Mark und 5 Stück gebe ich für 23 Mark ab. Meine Fabrik ist derartig eingerichtet, daß ich jede Bestellung sofort ausführen kann.

Meine Apparate sind nicht nach dem Muster jener bekannten Marterwerkzeuge (sogenannte Elektrifiziermaschine, Induktionsapparate u. s. w.) gebaut, mit denen die Kranken vor 20 Jahren, und hier und da sogar heute noch ihre Muskeln und Nerven ohne Sinn und Verstand auf's Grausamste erschütterten und dadurch schwächten; meine Apparate sind vielmehr Vorrichtungen, die die Electricität in einem ununterbrochenen milden Strom in die Muskeln und Nerven des Körpers verbreiten und sie in den Stand setzen, ihre Funktionen in dem Haushalt des Lebens ordnungsmäßig wieder auszuüben. Der Apparat beschwert nicht beim Tragen, und ist derselbe daher ohne jede Berufshörung anzuwenden. Für Denjenigen, der meinen Apparat noch nicht gebraucht hat, gebe ich eine kurze Beschreibung. Derselbe ist wie eine Uhr, die fortwährend in Bewegung, d. h. wenn der Apparat am Körper angelegt wird, entströmt letzterem eine Wärme, die sich der Apparat aneignet. Sämmtliche Poren öffnen sich beim Anlegen des Apparates, und ist derselbe so konstruirt, daß er die ungelunden Ausdünstungen annimmt. Sobald der Apparat vom Körper entfernt und kalt wird, entleert er sich des angenehmen ungelunden Stoffes.

Kindern wird durch das Tragen meiner Apparate das Zahnen erleichtert; sie übersehen diesen sehr schmerzhaften und mitunter lebensgefährlichen Prozeß, ohne daß die Eltern etwas Besonderes davon wahrnehmen, und gedeihen aufmerkend. Zusehends genesen Gichtkranke und mit Reissen Befallene; die größten Schmerzen verschwinden meistens gleich nach dem Anlegen.

Daß ich jetzt den Höhepunkt der Heilkraft meiner Gichtapparate erreicht habe, ist bewiesen durch die höchsten ärztlichen Prüfungen, Begutachtungen und Uebersetzungen. Meine Gichtapparate sind von der Staatsbehörde einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen und diese Untersuchung hat für meine Gichtapparate das glänzendste Zeugnis ergeben. Meine Gichtapparate erfreuen sich überall eines ausgezeichneten Rufes. Dies ergibt sich aus der Thatsache, daß dieselbe von gekrönten Häuptern, Fürsten u. c. getragen worden, ein Fall, der bis jetzt vor dieser meiner gegenwärtigen Erfindung und Verbesserung noch nicht dagewesen sein dürfte. So sind vor Kurzem drei meiner Gichtapparate von der Gräfin Brodorski, Ob.-Dommeistlerin Ihr. Maj. der Kaiserin u. Königin nach dem Kaiserl. Schloß in Potsdam bestellt; von Ihr. Maj. der Königin von Rumänien; Ihrer Durchlaucht Frau Wilhelmine Fürstin zu Schwarzenberg in Prag, gr. Kofel, fürstl. Schloß-Sekretair; Ihrer Durchlaucht Frau Fürstin zu Solm-Horsimar, Schloß Varlar i. Westfalen, gr. E. Kneper, fürstl. Privat-Sekretair; Reise-Marschall Graf v. Pleßen-Schwerin i. Mecklenburg; A. v. Linstow, großherzoglicher Kammerherr von Mecklenburg-Strelitz u. s. w. — Würde ich alle Dankschreiben veröffentlichen, die mir gegeben sind und von der geradezu wunderbaren Wirksamkeit meiner Gichtapparate bezeugt sind, dann würde Niemand zögern, sich einen ächten, von mir geprüften Apparat anzuschaffen. Bisher ist mir noch kein Fall vorgekommen, daß einer von mir selbst geprüften Apparate seinen Dienst verjagt hätte. Ich gebe gerne zu, daß selbst seitens meiner Firma Anlaß zu Bemängelungen gegeben worden ist. Dies hat indessen seinen Grund darin, daß Nachahmer auftraten, welche sich Erfinder nannten, ja sich sogar meines Namens bedienten, wie dies in Stettin und Berlin vorgekommen ist; diese Nachahmer waren Personen, welche in meinem Geschäft resp. Fabrik gearbeitet haben. Ich selbst war einige Jahre meinem Geschäft fern und hatte Vertreter, bin aber jetzt wieder täglich in demselben anwesend und wird jeder Apparat, bevor er versandt wird, von mir geprüft. Es werden täglich viele Hunderte Apparate verschickt, sollte es dennoch vorkommen, daß einer nicht richtig funktioniert, so tausche ich denselben wieder um. — Ich biete Jedem die größte Garantie, daß der Leidende sein Geld nicht umsonst ausgibt; Alles, was ich veröffentliche, beruht streng auf Wahrheit und siehe ich mit meinem Wort und Vermögen dafür ein. Solche wissenschaftlichen Gutachten und Prüfungen, wie meine Gichtapparate aufzuweisen haben, stehen einzig und allein in der Welt da; ich verweise speziell auf die Gutachten des Herrn Dr. Bischoff-Berlin, vereideter Chemiker der Kgl. Gerichte, des Kgl. Polizei-Präsidenten zu Berlin, des vereidigten Gerichtschemikers Th. Schorer zu Lübeck, des Dr. Lehmann zu Breslau u. s. w. — Ich habe nicht nöthig, meine Erfindung dem leidenden Publikum für theures Geld anzubieten, denn ich verkaufe den Apparat zu billig, daß nur die Unkosten gedeckt werden; falls ein Ueberschuß vorhanden, so wird derselbe für wohlthätige Zwecke verwandt, wie ich bisher stets gethan, was durch Herrn Rechtsanwält Brunnemann-Stettin bewiesen wird. Ich will eben nur dem falschen Erfinder das Handwerk legen und damit die gewissenhafte Ausbeutung der Leidenden, denen oft von jenen das Letzte abgenommen wird.

Würde ich meine Erfindung dazu ausnutzen wollen, den Leidenden noch ihr Letztes abzunehmen, so könnte ich den Apparat in mehrere Theile zerlegen, z. B. 1) in einen Flußableitungswärmer, und 2) für kleine Kinder einen Zahnhalsbandableiter. Ich habe aber die große Heilkraft vereinigt und schaffe ein Apparat von mir sämmtlichen Gliedern einer Familie, nach einander getragen, unendliches Gutes; deswegen ist jeder Familie anzurathen, sich einen ächten mit Schutzmarke versehenen Adolph Winter'schen Gichtableitungs-Apparat als Familienschatz zuzulegen. Sie hüte sich aber vor dem Verleihen an fremde Personen, weil es nicht rathsam ist, das zu tragen, was fremde Personen an ihrem Leibe gehabt haben. Jedem Apparat lege ich eine Gebrauchs-Anweisung bei, die sorgfältig beobachtet werden muß. Bemerke jedoch noch, soll eine dauernde und schnelle Hülfe bei den schwer Leidenden eintreten, so sind zwei Apparate zu empfehlen, der eine des Nachts, der andere am Tage, damit die elektrische Kur nicht unterbrochen wird. Schwere Leiden sind alte rheumatische Wunden, Magenleiden, Schwerhörigkeit und Gicht.

Ich verweise nochmals auf das Lesen der untenstehenden Dankschreiben, welche ich unter Tausenden herausgegriffen habe und woraus zu ersehen ist, das meine Apparate vom höchsten bis zum niedrigsten Stande sogar zu Nachbestellungen von über Hundert nach einer Gemeinde verlangt werden und ist dies wohl der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Noellität meines Fabrikates.

Sie empfehlen wirklich früher Leidende, die durch meinen Apparat ihre Gesundheit wieder erhalten haben; sollte dennoch Mißtrauen bei Einigen herrschen, was ich Keinem verdanke, so sieht es Jedem frei, sich vorher bei einigen Ausstellern brieflich zu erkundigen. Sollte dies noch nicht genügen, so bin ich auch gerne bereit, 2 bis 3 Atteste von Predigern, Lehrern, Gemeinde-Vorstehern oder Bürgermeistern vorher einzusenden, damit sich ein Jeder von der Richtigkeit selbst überzeugt.

Stettin 1889, Oberwiek Nr. 73.

Die Nummer war früher 22, wegen Straßenregulirung geändert.

Adolph Winter,

Anerkannt erster und alleiniger Erfinder der verbesserten Gicht-Apparate.

Bescheinigung.

Der Firma Adolph Winter zu Stettin bescheinige ich hiernit, daß dieselbe bei mir Werthpapiere und sichere Hypotheken-Demjenigen 10,000 Mark versprochen, der ihr in der Beschaffung der Dankschreiben oder Atteste eine Unreellität oder gar eine Fälschung nachweist. Zur Sicherheit für Denjenigen, der diesen Nachweis unternehmen will, ist die obige Hinterlegung geschehen. Die Rückgabe der Sicherung erfolgt meinerseits nur, nachdem dies acht Tage vorher im Reichsanzeiger bekannt gemacht ist.

Stettin, den 9. November 1882.

Carl Otto Wilhelm Brunnemann,

Königl. Notar im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Stettin.

Inhaber der Firma Adolph Winter, Stettin, Oberwiek 22, hat mir zur Prüfung eine sogenannte Gichtkette vorgelegt. Dieselbe besteht aus Kupferzinkelementen, welche durch Wollfäden mit einander verflochten sind. Die Kupferzinkelemente sind Drahtspiralen mit Metallösen, welche letztere zur Verkettung dienen. An den Enden der aus Drahtspiralen hergestellten Kette befinden sich hohle Metallspitzen von Kupfer bez. Zink mit der Prägung Adolph Winter, Stettin, Oberwiek 22, Schutzmarke u. c. Bei Befuchung der Wollfäden mit angesäuertem Wasser oder mit schwachverdünnter Salzlösung u. c. stellt die Kette eine offene Volta'sche Säule dar, aus Kupfer — feuchtem Leiterzink in kontinuierlicher Reihenfolge gebildet. Wird in die Kette der menschliche Körper als Leiter eingeschaltet, so durchkreuzt die Kette um den menschlichen Körper ein galvanischer Strom. Nach Prüfung mit dem Galvanometer wurden nach Befuchung mit Wasser oder mit verdünnter Säure Ausschläge von 54° bis über 90° konstatirt, sodaß die Gichtkette vollkommen wie eine Volta'sche Säule funktioniert und man denselben eine Wirkung

auf den als Leiter eingeschalteten menschlichen Organismus nicht absprechen kann.

Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker zu Berlin.

Die vorstehende eigenhändige Unterschrift des Herrn Dr. C. Bischoff wird hiernit beglaubigt.

Berlin, den 2. September 1884.

Marquardt, Königl. Polizei-Beauftragter, 12. Polizei-Revier zu Berlin.

Die Firma Adolph Winter, Stettin, Oberwiek 22, hat mir eine galvanische Kette zur Prüfung übergeben. Diese erhaltene Kette ist zusammengesetzt — je ein Kupferspirale und Zinkspirale — diese einzelnen Glieder sind durch weiße Wollfäden mit einander vereinigt. Dabei ist dafür gesorgt, daß an der Verbindungsstelle keine metallische Berührung stattfinden kann. Durch solche Konstruktion wird eine richtig angeordnete Volta'sche Säule aus 23 kleinen Elementen gebildet, welche in Wirksamkeit tritt, sobald die

Wollfäden mit gesäuertem Wasser durchnässt sind. Würde zum Anfeuchten 1 Gewichtstheil Essig und 3 Gewichtstheile Wasser genommen, so hat die Untersuchung mittelst einer Sinusbüfelle ergeben, daß zwischen jedem durch Wollfäden getrennten Kupfer- und Zinkspiralen-Ende eine elektromotorische Kraft von 1,116 Volt entwickelt wird. Da in der ganzen Kette 23 Elemente vorhanden sind und diese auf Spannung verbunden sind, so resultirt an den Enden der Kette resp. zwischen der Zink- und Kupferkette eine Spannung von 25 Volt bei relativ weiten Abstände der Zink- und Kupferenden von einander. Es ist in Folge dessen der Widerstand jeden Elements und daher auch der ganzen Kette sehr groß. Derselbe beträgt weit mehr als 50000 Ohm. Den vorstehenden Ausstellungen entsprechend, zeigte denn auch die mit verdünntem Essig angesäuerte Kette an einem empfindlichen, mit asiatischen Nadeln versehenen Galvanometer einen sehr kräftigen Ausschlag. Vorstehendes bescheinige ich hierdurch.

Lübeck, den 13. August 1883.

Th. Schorer, vereidigter Gerichtschemiker

Von vielen Aerzten angewendet und empfohlen.

Auszug aus nahe 1 Million von Attesten und Dankschreiben.

Sehr geschätzter Herr Winter!
Auch bei der zweiten Sorte Ihrer Apparate machte ich den Versuch und ließ solchen einem seit längerer Zeit an Gicht und Rheumatismus Leidenden anlegen. Ich war freudig überrascht, als mir der Kranke selbst bald von einer wesentlichen Besserung seines Zustandes die vollste Zuficherung gab. — Ich werde daher nicht ermangeln, auch diese trefflichen Apparate zu empfehlen. Daß Gott Sie ferner in Ihrem Unternehmen zum Wohle der Menschheit segnen möge, ist der aufrichtigste Wunsch.
Ihren Ergebenen Professor **Carl Cohn,**
Budapest, Königsgasse 40.

Geehrter Herr Ad. Winter!
Soeben bin ich im Begriff, nach der Station Klein-Kopitz zu gehen, um die uns zugesandten 10 Apparate in Empfang zu nehmen. Indem ich Ihnen Namens der Betreffenden den Dank ausspreche, ersuche ich Sie gleichzeitig, uns noch 12 Stück Apparate zu senden.
Achtungsvoll
Georg Francus, ev. Ortsprediger
Frauenort i. Ungarn.

Geehrter Herr Ad. Winter!
Es ist bis heute erst eine Woche vergangen, als ich Sie um einen Gichtableitungs-Apparat bat; derselbe erschien am vergangenen Freitag Nachmittag wie mir ihn erwartet hatten. Da meine Leichter den ganzen Tag fast ohne Besinnung lag, so legten wir denselben sofort an; schon nach einer Stunde waren Hände und Füße warm, die so lange eiskalt waren und dieser hübsche Starstrom! blieb denselben Abend schon aus und hat sich bis heute noch nicht wieder eingestellt; die Geschwulst am Arme und Beine ist zulebend gefallen, so daß sie schon heute frei in der Stube umhergehen kann. Um Ihrem Rath aber zu folgen, bitte ich Sie, geehrter Herr, für meine Tochter noch einen und für andere Leidende 5 Stück zu senden. Ihr Apparat hat wirklich einen Wunderdienst geleistet, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank sage.
Achtungsvoll
Kajus Brandt, Schärer.

Herr Adolph Winter!
Es. Wohlgebornen bitte ich noch um einen Gichtapparat, der bereits erhaltene hat bei einem Kranken guten Erfolg gehabt.
Ergebenst
Dr. Heinrich Kucinic, Stabsarzt.
Bahnhofsstation Borisoglobof.

Werther Herr!
Anbei sende Ihnen 5 Kugel und bitte um Zusendung eines Rheumatismus abschließenden Apparates mit der Vorrichtung der Anwendung desselben.
Ich habe so unverhofft einen Offizier gesprochen, der mir den Rath ertheilt mich an Sie zu wenden, wobei er Ihre Erfindung sehr lobte und Ihnen für dieselbe sehr dankbar ist.
Ich hoffe, daß ich nach der Anwendung derselben ebenso verfahren werde, wie der Offizier und zeichne
Achtungsvoll
Anton Gaurilawicz Kuslow.

Chausseehaus Gr. Budom b. Spremberg, Regierungsbüro
Frankfurt a. D.
Geehrter Herr Winter!
Die nach hier gesandten, jetzt über 70 Stück Gichtapparate empfehlen sich durch ihre schnelle Hüfte vortrefflich, so daß ich um weitere Ueberlieferung von 50 Stück bitte. Geld eingezahlt.
Achtungsvoll
Beride, Chaussee-Aufscher.
Soila bei Schlawa in Schlesien.

Geehrter Herr Winter!
Da sich Ihre Apparate bei allen hiesigen Leidenden, die ihn erhalten, mit sehr gutem Erfolg bewährt haben, muß ich Sie ebenfalls um 37 Stück bitten. Geld per Postanweisung, es ist dieses die dritte Sendung. Herzlichen Dank im Namen der Leidenden.
Achtungsvoll
Lange, Ortsvorsteher.

Cristian bei Schmolz in Schlesien.
Herr Adolph Winter, Stettin!
Bitte noch 6 Gichtapparate. Geld anbei. Ein hiesiger Mann hat nach Erzeugung Ihrer Apparate nach 8 Tagen sein Gebilde wieder erhalten.
Achtungsvoll
H. Hornig, Ortsvorsteher.

Er. Wohlgebornen Herrn Adolph Winter, Stettin!
Danke habe Ihnen mir gütigst zugesandten Gicht-Apparat erhalten, und ließ selbigen sofort einem langjährig leidenden Gichtkranken anlegen und der Erfolg war ein überraschender. Ich nehme daher keinen Anstand mehr, diese Ihre vortreffliche Erfindung auf's Beste zu empfehlen.
Achtungsvoll
Prof. Carl Cohn, Königsgasse 40.

Werther Herr!
Der Rheumatismus abschließende Apparat von Adolph Winter erwirkt sich immer mehr und mehr Anerkennung. Seine Wirkungen sind oft zu bewundern. Anbei sende ich 45 Kugel und bitte um Zusendung 10 solcher Apparate. Von den früher bei Ihnen versprochenen 7 Stück habe ich kaum eins für mich behalten können, alle anderen sind mir bald nach Empfang genommen worden.
Achtungsvoll
Wigoris Sokolow, Geistlicher.

Geehrter Herr Winter!
Nehmen herzlichsten Dank, die beiden mir zugesandten Gichtapparate haben meinen 80-jährigen Eltern sehr gute Dienste gethan, mein Vater sagte, er fühlte sich nach der ersten Nacht, nach 20 Jahre langen Leiden wieder als Mensch, da er die ganze Nacht geschlafen hat, ich bitte ganz ergebenst um eine nochmalige Sendung von 8 Stück Apparate. 40 Mark anbei.
Achtungsvoll
Rietich, Kammerer.

Herrn Adolph Winter, Stettin!
Bitte mir umgehend abermals 6 Stück Gicht-Apparate senden zu wollen, da das erste bei mir vortrefflich gewirkt hat, so daß ich wieder ohne Krücke gehen kann.
Achtungsvoll
Friedrich Döll.

Geehrter Herr Winter!
Ihre gesandten Apparate werden alle mit gleichem Erfolg getragen; — daher bitte ich noch um 5 Stück derselben. Ein junger Mann, der lange Zeit an Brustkrankheit litt, befindet sich jetzt schon sehr wohl, seitdem er Ihre zwei Apparate trägt, mich haben Ihre Apparate von meiner Krankheit bereits geholt. Geld anbei.
In dankenswerther Anerkennung zeichne
H. Weisak, Bauunternehmer.

Wohlgeborener Herr!
Von einem hiesigen Partier ersuche ich eben, daß Ihre Gichtapparate auf seine Gichtleiden eine wunderbare Wirkung entfaltet haben. Bitte daher mir 2 Gichtapparate per Postanweisung zu kommen zu lassen.
Achtungsvoll
Dr. Anton Paulovich, Gemeindevorsteher.

H. Wälschlerdorf b. Wälschlerdorf.
Hochgeehrter Herr Adolph Winter!
Ihre werthen Gichtapparate habe ich dankend erhalten und kann Ihnen mittheilen, daß sich die Gichtapparate aufs Beste bewähren, da alle von Ihrem Uebel befreit sind. Eine Frau hatte hartes Herzklappen und Kopfwehen; — sie ist nach 14 tägigem Gebrauch von Ihrem Uebel befreit; — ein anderer Mann hatte chronisches Magenleiden und alles angewandt, die Kräfte konnten ihm nicht mehr helfen; — er durfte nichts mehr genießen; — aber jetzt kann er ohne alle Folgen schon etwas genießen u. s. w.
Achtungsvoll
Adolph Langer, Fabrikant.

Geehrter Herr Adolph Winter, Stettin.
Bitte für mich und noch andere Leidende fünf Stück Apparate per Nachnahme zu übersenden. Gleichzeitig läßt der Ingegnieur Jacob Adam von hier, der am Bein litt und die Kräfte sehr beim abnehmen wollten, und jetzt durch zwei Apparate wieder hergestellt ist, seinen Dank abgeben. Er ist vollständig geheilt und bereit, seinen Dank öffentlich zum Troste anderer Leidender bekannt werden zu lassen.
Achtungsvoll
Franz Martin Sahl, Schneidermeister.

Geehrter Herr Winter!
Ich bin schon wieder von anderen Leidenden beauftragt, für dieselben auch 6 Stück Gicht-Apparate per Postanweisung kommen zu lassen. Mein nächster Nachbar hat auch einen Apparat und sagte mir derselbe, er fühle schon merkliche Besserung seiner rheumatischen Schmerzen. Meine Schwester hat mich beauftragt, Ihnen, geehrter Herr Winter, Ihren besonderen Dank zu sagen; — sie litt schon längere Jahre an Nervenschwäche und zugleich auch an Atemnoth; — dieselbe schenkt sich seit dem Gebrauche Ihres Apparates bedeutend besser und sagt mir, das Atmen wäre ihr schon viel leichter.
Ergebenst
H. Grewen.

Soritten b. Siegfriedsbad in Ost-Pr.
Herrn Adolph Winter, Wohlgebornen, Stettin.
Bitte für mich und noch andere Leidende 8 Stück Apparate per Nachnahme zu übersenden. Gleichzeitig läßt Besitzer Herr A. Kinszel in Freudenberg bei Köffel, der rechts vollständig gelähmt war, seinen herzlichsten Dank beifügen. Er ist vollständig geheilt, und bereit, seinen Dank öffentlich zum Troste anderer Leidender bekannt werden zu lassen.
Achtungsvoll
A. Gehrt, Lehrer.

Geehrter Herr Winter!
Ich danke Ihnen hiermit für die Zusendung eines Apparates an die Frau meines Verwandten und ersuche Sie, da der Erfolg arbeitsfähig ist, um die Zusendung von noch 4 Apparaten, auf welche ich Ihnen anbei 18 Rubel sende.
Achtungsvoll
Stephan Kubanow, Kiew — na Podol.
Guboczkje Chosse Wodniewskys Percula,
Haus Kuchanowak.

Geehrter Herr!
Ich ersuche Sie, mir wieder fünf Ihrer electrischen Ketten zu senden und den Preis durch Nachnahme zu begleichen.
Achtungsvoll
Ercelesz Baron von Czering, I. I. wirklicher Geheimrath.

Herrn Adolph Winter, Fabrikant.
Ich spreche Ihnen hiermit meine volle Dankbarkeit für den Erfolg Ihrer Apparate aus.
Ich bin durch dieselben, die ich Tag und Nacht 8 Wochen lang trug, von einem Jahre langen Leiden geheilt worden, welches mich am Gehen hinderte, und diese Heilung hält jetzt noch an, obwohl ich die Apparate seit Monaten nicht mehr getragen habe.
Ich habe die Apparate vielfach empfohlen.
Grüßlich zu Glogowicz.
Schwelm in Westfalen.

Werther Herr Winter!
Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank für die Wohlthat Ihres Gichtapparates, welchen ich im vorigen Jahre von Ihnen bezog, abzugeben. Ich habe seit mehreren Jahren einen Seitenbruch und hatte durch das Drücken und Quetschen der Brustbänder den Krampf so hart in das rechte Bein bekommen, daß ich gänzlich lahm war und bereits eine Krücke nöthig hatte, und hatte ich auch früher sehr viel Kopfschmerzen und Reizen in den Gliedern; seit der Zeit ich den Apparat im Gebrauch habe, ist alles aus dem Körper verschwunden; hauptsächlich hat mir derselbe an dem Seitenbruch viel Quides gethan; ich hatte beim abwechselnden Wetter immer unsägliche Schmerzen; es ist nun alles verdampt, daß ich das Bruchband jetzt entbehren und auch wieder leichte Arbeit verrichten kann. Die Leute wollten erst nicht daran glauben und haben sich nun viele davon überzeugt, daß ich voriges Jahr ein elender Krüppel war und ich durch den Apparat wieder geholfen, so daß ich jetzt ganz gut laufen und arbeiten kann, so wollen Sie mir für andere Leidende noch 5 Stück per Postanweisung schicken.
Ergebenst **Gottfried Kornewitz.**

Herrn Adolph Winter, Stettin.
Hiermit die Nachricht und Bestätigung, daß mein Sohn von rheumatischen Gliederleiden und meine Frau von langjährigem Zahn- und Kopfschmerzen durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Apparates gänzlich befreit sind.
Achtungsvoll **Klein, Lehrer.**

Dörpum bei Bredstedt in Schleswig.
Herrn Fabrikanten A. Winter, Stettin.
Ihre Sendung von fünf Apparaten habe ich empfangen. Zwei Personen, welche dieselben gegen nervösen Kopfschmerz gebraucht haben, sind nach kurzer Zeit von diesem Uebel befreit worden, die eine Person nach nur viermaligem Gebrauch. Ich ersuche Sie jetzt abermals um eine Sendung von 5 Apparaten für 25 Mark per Postanweisung. Meine Frau, welche seit längerer Zeit an Rheumatismus leidet, gebraucht 2 Apparate und nimmt die Geschwulst in den Gliedern zulebend ab u. s. w.
Mit Hochachtung
L. Veper, Schrer.

Robertbrunn b. Reichenhammer a. d. Quets.
Geehrter Herr Winter!
Ihre ich hierdurch ergebnist mit, daß ich nach wiederholter Anlegung Ihres Apparates von einem jahrelangen Uebel, welches zeitweise mit Schmerzen verbunden war, und das Gehör beeinträchtigte, seit dem 27. April er. bis dato geheilt bin, daher der frohen Hoffnung lebe, für fernere davon befreit zu sein. Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank entgegen.
Achtungsvoll
Wannigel, Lehrer.

Rues b. Reslin i. Westenburg-Schwerin.
Geehrter Herr Winter!
Ich laue Ihnen meinen innigsten Dank für Ihre guten Apparate, die ich vor einem Jahre erhalten habe; sie haben alle sehr gute Wirkung gethan, besonders bei meiner Frau, die seit längerer Zeit an rheumatischem Kopfleid litt, was aber nach Gebrauch eines Apparates aufgehoben ist. In Folge dessen wünschten noch einige Einwohner 3 Stück von Ihren Apparaten. Bitte mir sie so bald wie möglich per Postanweisung zu senden zu wollen.
Achtungsvoll
Fr. Lohde, Schauspieler.

Erlau in Ungarn.
Herrn Adolph Winter, Fabrikant, Stettin.
Ihr Gichtableitungs-Apparat ist mir durch den hiesigen Herrn Wirthschaftsinspector v. Linkowies als ein nützlicher gerühmt worden, außerdem soll dieser Apparat nach der Aussage des genannten Herrn auch bei dem sehr bejahrten hiesigen Herrn Domprobst und Bischof von Tempel wesentliche Hüfte geleistet haben. Der heile und glaubwürdige Zeuge für Sie ist aber mein eigener Sohn, Professor an einem k. k. Gymnasium, den Ihr Gichtableitungsapparat von sehr heftigen rheumatischen Schmerzen in einer einzigen Nacht kurirte. Nun bitte Guter Wohlgebornen 2 solcher Apparate gegen Postanweisung senden zu wollen.
Achtungsvoll
Gemeinlich von Szabo,
Domkapitular, herzoglicher Ingenieur.

Altenburg in Sachsen.
Seit 5 Jahren litt ich an Rheumatismus; ich hatte die heftigsten Schmerzen, am meisten in den Füßen; vor acht Wochen konnte ich kaum noch gehen, habe so vieles gebraucht, aber alles umsonst. Seitdem ich nun Ihren Gichtapparat 8 Wochen lang gebraucht habe, sind die Schmerzen, Gott sei tausend Dank, verschwunden. Meine Tochter bekam heftiges Zahnech, der Apparat wurde umgehängt und nach einer halben Stunde waren dieselben befreit; — ebenso war der Erfolg bei Kopfschmerzen. Möchte doch in jedem Hause ein solcher Apparat sein, denn der ist nur zu empfehlen. Dem glücklichen Erfinder gebührt mein bester Dank und zeichne
Achtungsvoll
Frau Helene Unger, Lindenaustr. Nr. 18.

Königsberg i. d. Neumark.
An die Gicht-Apparate-Fabrik von Herrn Adolph Winter in Stettin.
Mein zweiter Lebensretter!
Seit nahezu 18 Jahren leide ich an den heftigsten rheumatischen, gichtischen Schmerzen und alle Mittel des größten Köpfschmerz der Medizin waren weggeworfen, bis ich vor etwa 4 1/2 Monat von meinem Freunde einen Ihrer gegenwärtigen Apparate erhielt. Wie von Neuem geboren komme ich mir vor und kann nicht unterlassen, mit freudbewegtem Herzen, Ihnen, meinem Retter, vor aller Welt zu danken. Die Versicherung gebe ich Ihnen, daß ich in allen Kreisen, in denen ich verkehre, Ihren werthen Namen zu verbreiten stets bemüht sein werde.
Achtungsvoll
Friedrich Anders, Lehrer emer.
P. S. Mit Vergnügen gestatte ich Ihnen, diesen Brief zu veröffentlichen.
Kraupfischen, Nr. Ragmit.

Geehrter Herr Winter!
Von den beiden Apparaten, welche ich unlängst von Ihnen erhalten, hat mein Schwager Kattner, welcher in Russland wohnt und sich besuchsweise bei mir aufhält, einen derselben mitgenommen; beide Apparate haben überraschende Besserung der Schmerzen erzeugt und uns zum größten Dank gegen Sie verpflichtet. Nun bitte mein Schwager Kattner um gütige Ueberlieferung von noch 10 Stück. Anbei sende ich Ihnen 50 Mark und wollen Sie gefälligst die Apparate demselben zusenden.
Achtungsvoll
Madsack.

Bromberg.
Sehr geehrter Herr!
Für Ihren Gichtableitungsapparat sage ich meinen besten Dank. Da derselbe mir vorzügliche Dienste leistet, bitte noch um Ueberlieferung weiterer 5 Stück für andere Bekannte.
Achtungsvoll ganz ergebenst
Emil Gramm, Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter.

Ober-Sensbach b. Beerfelden im Odenwalde.
Geehrter Herr Winter!
Im Februar d. J. erhielt ich 7 Stück Gichtapparate aus Ihrer werthen Fabrik, welches die dritte Sendung in anderthalb Jahren war, die ich per Postanweisung erhalten. Die Apparate haben bei den Patienten alle sehr gute Dienste geleistet, besonders bei einem Mädchen, welches den Krampf und sehr großen Schmerz hatte, daß sogar das Sprechen bei derselben sehr mühsam war und nachdem diese 8 Tage lang den Apparat angelegt hatte, war sie vollständig von diesem Uebel befreit und bin ich deshalb wieder beauftragt, einen Apparat an Bernhard Wäthler in Sauerbach schicken zu lassen.
Achtungsvoll
Siefert, Bürgermeister.

Knedorf bei Mandelsloh.
Hochgeehrtester Herr Winter!
Ich war so unglücklich und so leidend, daß ich mich kaum noch bewegen konnte; alles was ich gebraucht hatte war ohne Erfolg geblieben und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, je ein Mittel zu finden, welches mir Linderung und Hüfte verschaffen konnte, seitdem ich aber Ihren Gichtableitungsapparat gebraucht habe, ist mir von Tag zu Tag besser geworden, so daß ich schon nach Gebrauch desselben in 3 Monaten meine Kräfte bei Seite legen konnte. Ich gehe schon 3 Monate lang an einem Stode wieder zur Kirche nach Mandelsloh und fühle mich daher verpflichtet, Ihnen, meinem großen Wohlthäter, hierdurch meinen herzlichsten Dank schriftlich zu bezeugen und erlaube hiermit den großen Erfolg, welchen ich durch Ihre vorzügliche Instrumente erzielt habe. Nachdem ich 8 Jahre lang allenthalben vergeblich Hüfte gesucht hatte, bin ich, Gott sei's tausendmal gedankt, soweit hergekehrt, daß ich an einem Stode wieder gehen kann. Ich freue mich und sage Ihnen hiermit nochmals meinen schuldigen Dank, indem ich Sie bitte, die Schrift allenthalben bekannt zu machen. Ich habe meine wunderbare Genesung hier mit Kräfte und sogar in Hannover bekannt werden lassen. Hiermit schreibe ich.
Es grüßt freundlich und hochachtungsvoll
der gereizte Mann **Heinrich Dettmering, Häusling.**

Chigut b. Wälschlerberg, Reg.-Bez. Breslau.
Hochgeehrter Herr Winter!
Der mir von Ihnen am 24. Dezember gesandte Apparat thut mir wirklich ausgezeichnete Dienste, so daß ich schon früh morgens ohne Schmerzen aufstehen kann, ja sogar die Stiefel wieder anziehen und den ganzen Tag darin gehen kann, was mir schon seit einiger Zeit wegen der geschwollenen Füße unmöglich war. Ich fühle mich hoch zum Dank verpflichtet und erlaube mir noch um 6 Apparate zu bitten für andere Leidende.
Werde auch mit bestem Fleiß die Wirkung Ihrer vortrefflichen Apparate im Kreise zu verbreiten wissen.
Achtungsvoll
Lehmann, Zollbeamter.

Wiesgarten in Baden.
Herrn Adolph Winter in Stettin.
Indem ich Ihnen zuerst meinen Dank abstatte, ersuche ich Sie hiermit wieder um 5 Stück Apparate. Den Betrag von 25 Mark erhalten Sie gleichzeitig durch Postanweisung. Es ist dies der beste Beweis für die Wirksamkeit Ihrer Apparate, indem ich immer noch um weitere Anschaffung derselben beauftragt werde. Ich begrüße Sie mit aller Hochachtung
L. Hill, Schneidermeister.

Tirchenseuth in Bayern.
Geehrter Herr Winter!
Bitte Sie, mir wieder 3 Stück Gichtapparate zu senden. Die Kenntlichen bis jetzt von Ihnen seit 15. Juli 1879 bezogenen 118 Apparate haben den besten Erfolg erzielt, wofür ich Ihnen im Namen der Geheilten den besten Dank sage und dieses Attest zum Wohle des leidenden Individuum zur Veröffentlichung Ihnen zur Verfügung stelle. Mit Bezug zeichne achtungsvoll und ergebenst
Franz Bauer, Buchhändlermeister.

Geehrter Herr Winter!
Bitte Sie, mir wieder 3 Stück Gichtapparate zu senden. Die Kenntlichen bis jetzt von Ihnen seit 15. Juli 1879 bezogenen 118 Apparate haben den besten Erfolg erzielt, wofür ich Ihnen im Namen der Geheilten den besten Dank sage und dieses Attest zum Wohle des leidenden Individuum zur Veröffentlichung Ihnen zur Verfügung stelle. Mit Bezug zeichne achtungsvoll und ergebenst
Franz Bauer, Buchhändlermeister.